

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933  
1896**

5 (11.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606057)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren: F. Blittner in Oldenburg,  
Herrn Müller in Bremen, Haafenstein  
und Bogler A.-G. in Bremen und  
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,  
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe  
in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Danne und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

№ 5.

Elsfleth, Sonnabend, den 11. Januar.

1896.

## Tages-Beizer.

(11. Januar.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 37 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 34 Minuten.

Schwasser:

11 Uhr 30 Min. Vm. — 12 Uhr 07 Min. Nm.

## England rüstet!

Es ist an der Thatsache nicht mehr zu zweifeln, daß England rüstet! Geht man? wird man fragen. Die Antwort darauf wird den Engländern selbst schwer werden. Sie thun so, als ob Deutschland sie bedrohe, so daß sie sich schützen müßten. Aber da dieses Phantasma von Niemand ernst genommen wird, so schützen sie auch wohl die gefährdete Lage in Südafrika vor, als ob jemand anders die Ruhe in jenem Theile der Welt gefährdet, denn sie selber.

Nein, nein! Die Sache liegt viel einfacher. Die Politik Englands — und die gegenwärtige ist das traurige Erbstück des „großen alten Mannes“ — hat allüberall Schiffbruch gelitten. Englands Ansehen ist im rapiden Niedergange begriffen und nun klappern sie mit dem großen Säbel, um damit der england-feindlich gewordenen Welt zu imponieren. Das gelingt den guten Vektoren jenseits der Nordsee nicht; selbst die Franzosen, die doch gewiß nicht gut auf Deutschland zu sprechen sind, stehen in der Transvaal-Frage auf demselben Standpunkt, den die Depesche des Kaisers kennzeichnet.

Was ist denn in Wirklichkeit geschehen? Englische Freibeuter fallen in einen fremden Staat ein, um dort angeblich ihren Landsleuten gewaltsam Recht zu verschaffen. Kaum ist diese Nachricht nach Europa gelangt und kaum hat man sich einigermaßen von dem Erstaunen über diese Frechheit erholt, da besagt schon eine folgende Meldung, daß die Flubstörer von den wackeren Boern besieg und gefangen worden seien. Zugleich läßt das englische auswärtige Amt auf das bestimmteste erklären, daß es dem Jameson'schen Räuberstücken gänzlich fernstehe und dasselbe durchaus mißbillige. Das erstere glaubte man nicht so recht, das zweite hat jedermann, die Engländer ausgenommen. Und da nach Englands eigener Auffassung England die ganze Sache eigentlich gar nichts anging, so kann es sich auch nicht beleidigt fühlen, wenn der deutsche Kaiser dem Oberhaupt des befreundeten Staates in Südafrika ein Glückwunschtelegramm zu dem Siege über die Freibeuter gesandt hat. Das soll nun mit

einem Male eine Beleidigung, ja eine Drohung gegen England sein!

Dann hatte England doch wohl ein Interesse daran, daß die Jameson'sche Expedition glücke? Und im Unmuth über das Mißlingen verstärkt es seine militärischen Kräfte in Südafrika und bildet ein neues Geschwader zum Schutze seiner „arg gefährdeten Interessen.“ Ja, von wem in aller Welt denn nur gefährdet? Die „Times“ weisen darauf hin, daß bereits einige Schiffe den Befehl erhalten haben, nach der Delagoa-Bai zu gehen, wo es nothwendig sei, „vorbereitet zu sein, um den veruchten Ueberrassungen zu begegnen.“ Bezüglich der gemeldeten Absicht von der Landung deutscher Matrosen in Laurezo Marquez mit dem Zwecke, nach Transvaal zu gehen, sagen die „Times“, dies würde ein „schimmerer Akt von Freibeuterei (!)“ gewesen sein als der Jameson's, da er von einer regulären Regierung beabsichtigt gewesen sei. Die „Times“ wollen nicht daran glauben, daß Portugal an dem Plane theilhaftig war, obgleich es nicht unwahrscheinlich sei, daß Portugal aufgefordert worden sei, einem solchen Akte der Loyalität dem befreundeten England gegenüber zuzustimmen. Es liege gewichtiger Grund zu dem Verdachte vor, heißt es in dem Artikel, „daß Deutschland schon seit einiger Zeit einen heimlichen Schlag gegen England vorbereitet (!) und daß Transvaal mit Bedacht als der Ort ausgewählt wurde, wo der Schlag fallen sollte (!)“. Diese Theorie erkläre vollständig die Hartnäckigkeit, mit der die Boern die bescheidensten Zugeständnisse an die Uitlanders verweigerten. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, die Welt betrachte die britischen Fehler nicht als „eine Rechtfertigung für den deutschen Kaiser, britische Verträge nach Gefallen zu zerreißen.“

Ferner meldet, „Daily Telegraph“, daß sich die englische Regierung entschlossen hat, eilig Verstärkungen an Cavallerie und Infanterie nach Capstadt zu senden; ein Regiment, tausend Mann stark, auf der Fahrt von Indien nach England begriffen, wird in Capstadt bleiben.

Mag England rüsten! Auf dem europäischen Festlande regt man sich deswegen nicht auf und seine Eroberungspläne gegen Transvaal darf es doch nicht ausführen: darüber sind alle Regierungen Europas einig und diesem gemeinsamen Willen, dem die Gerechtigkeit als Grundlage dient, kann England nicht zuwider sein.

## Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Reichskanzler Fürsten zu

Hohenlohe und den Director der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser zum Vortrage.

Das Programm für die Einholung der fürstlichen Personen, die zur Feier am 18. Januar in Berlin eintreffen, ist vom Kaiser genehmigt worden. Danach werden alle regierenden Häupter durch Cavallerie ins Schloß escortirt werden. Die gleiche Ehrengarde ist programmäßig auch dem Fürsten Bismarck zugedacht. Daraus ist aber nicht zu schließen, daß Fürst Bismarck wirklich an der Feier theilnehmen wird.

Die Besprechung der südafrikanischen Angelegenheit im Reichstage scheint der Regierung noch nicht erwünscht zu sein. Wenigstens hat der Staatssecretair v. Marschall, wie die „Voss. Ztg.“ hört, das Erjuden ausgeprochen, den Etat des Auswärtigen Amtes von der Tagesordnung der Budgetcommission, auf der er für den 10. d. stand, abzusetzen. Das soll denn auch geschehen.

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge macht sich im Bundesrath unter Führung Württembergs ein sehr entschiedener Widerstand gegen die Zuckersteuervorlage geltend. Sollte der Entwurf gleichwohl ziemlich unverändert an den Reichstag kommen, so wird erwartet, daß sich der Vorgang bei der Weinsteuervorlage im Jahre 1894 wiederholen, d. h. Württemberg gegen die Vorlage eintreten werde.

Im Reichstage ist die zur Vorberathung des Gesetzesentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes eingesetzte Commission zum 14. d. einberufen worden.

Die Frist, in welcher die wirthschaftlichen Vereinigungen dem preussischen Handelsministerium ihre neuerlichen Erfahrungen über Wirkungen der im Jahre 1892 abgeschlossenen Handelsverträge mittheilen sollten, läuft demnächst ab. Wie officios verlautet, hat die Mehrzahl der zu Gutachten aufgeforderten Vereinigungen ihre früheren Äußerungen bestätigt. Vielfach ist auch hinzugefügt, daß die Entwicklung des Geschäfts, welche auf den Abschluß der Handelsverträge zurückzuführen ist, in neuerer Zeit noch einen günstigeren Verlauf genommen hat.

Ueber die beschleunigte Fertigstellung des Beselischen Gesetzesentwurfs betr. die Zwangsorganisation des Handwerks, macht Oberbürgermeister Rings-Köln in einer großen Handwerker-Versammlung in Krefeld folgende Mittheilung: Gelegentlich des Essens bei Finanzminister Miquel für den Vorstand der Centralgewerkschaftskassen hatte der Kaiser eine lange Unterredung mit Handwerkervertretern und äußerte darauf zu Beselich: „Die Handwerker wünschen etwas mehr

## Haus Altenbrak und seine Söhne.

Roman von D. Eiser.

(25 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gedra, sprich nicht so!“ sagte Eduard „Wir gehen nichts... ich will nur, daß Du mich liebst.“  
„Ich werde Dich ewig lieben! Aber ich werde Dich nicht eher wiedersehen, bis die alte Schuld gelöst ist.“

„Und Dein Vater?“  
Mit grausamer Gewalt traf dieses eine Wort die Seele des armen Mädchens. Der Vater, den sie so zärtlich geliebt, der Vater, der sie selbst über Alles liebte, stand drohend zwischen ihr und dem Geliebten! Den Vater sollte sie für schuldig erklären, den Vater verurtheilen um des Geliebten willen — ihre Kraft erlahmte, sie schlug die Hände vor das Antlitz und brach in ein heftiges Schluchzen aus. Zärtlich umfing Eduard die Geliebte und flüsterte ihr leise Trostesworte zu. Da schlang sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn leidenschaftlich.

„Leb' wohl, mein Eduard“, schluchzte sie. „Lebe wohl — ich weiß nicht, was werden soll, ich weiß nur, daß ich Dich unendlich liebe — möge der Himmel Alles zum Besten lenken!“

Sie entwand sich seinen Armen und eilte davon. Eduard sah ihr nach, bis ihre schlank Gestalt hinter den Büschen verschwunden war; er wagte nicht, ihr zu folgen, langsam trat er den Heimweg an.

Der Tag ging zur Rüste, und der röthliche Strahl der sinkenden Sonne übergoß die Landschaft mit rothiger Gluth. Wie friedlich lag das Dorf zu den Füßen des jungen Mannes! Wie ruhig, still und glücklich hätte sich das Leben dort in dem weinmrankten Häuschen gestalten können, wenn nicht dieses unselige Geheimniß gleich einem verderbbringenden Nebel sein Dasein und das seiner Lieben bedeckt und verdüstert hätte. Ein wehmüthiges, schmerzliches Gefühl schlich sich in sein Herz! Er wandte sein Auge von dem friedlichen Bilde zu seinen Füßen ab und blickte hinüber zu den Anhöhen im Osten, die das stolze Schloß der Altenbrak krönte. Sicher und fest stand es dort gleich einem Denkmal der Kraft des alten Geschlechtes! Trotzig strebten die Zinnen und Thürmchen des gewaltigen Baues zu dem klaren, abendlichen Himmel empor, unfluthet von dem goldenen Licht der scheidenden Sonne, welche sich blühend in den Fenstern des Schlosses widerspiegelte. Im Hintergrunde erhob sich der altersgraue, massige Thurm der verschwundenen Burg, starr und finster, stolz und trotzig pochend auf seine Festigkeit, welche die Jahrhunderte überdauert.

Von dem Geschlecht, welches in jenen Mauern wohnte, unnahbar dem Volke, unnahbar dem Sehnern eines zärtlichen Herzens, hatte ein Eduard Montelli kein Mitleid zu erwarten.

Eduards Stirn unwillkürlich. Sein Auge nahm einen fast drohenden Ausdruck an, und unwillkürlich ballte sich seine Hand zur Faust, der Born über das unselige Geschick seiner Familie, über die Ungerechtigkeit jener Menschen, über seine Ohnmacht verdrängte das wehmüthig-schmerzliche Gefühl aus seinem Herzen, er grollte jetzt fast der Geliebten, daß sie sich nicht entschlossen auf seine Seite gestellt, daß sie die Liebe für ihren Vater höher stellte, als die Liebe zu ihm. Ein bitteres Gefühl überkam ihn. „Ich hätte mir denken können“, so murmelte er vor sich hin, „daß von Altenbrak für mich nichts Gutes kommen kann.“

Rascher schritt er seiner Heimath zu, die er bei eintretender Dunkelheit erreichte. Als er in den Garten, der sein Haus umgab, eintrat, traf er mit dem Briefträger zusammen, der ihm einige Briefe überreichte.

„Hier hab' ich auch noch einen eingeschriebenen Brief für Sie, Herr Montelli,“ sagte der Beamte, indem er Eduard den Brief mit dem Quittungs-Formular übergab.

Eduard füllte das Formular aus und nahm dann den Brief in Empfang. Derselbe kam von

Zwang; etwas mehr Dampf, Herr Minister!" Der Minister antwortete: "Majestät, Anfang März hoffe ich die Vorlage dem Bundesrathe zu machen."

Neuere Nachrichten lassen es als glaubwürdig erscheinen, daß Wislmann, der Gouverneur von Ostafrika, seinen Posten aufgeben wird. Seine junge Frau hat die Ueberfiedelung nach Ostafrika unterlassen.

**Balkanstaaten.** Die Auffständischen in Serbien haben die Vermittelung der Consuln angenommen, die Feindseligkeiten sind eingestellt.

**Schweiz.** Die Regierung des Kantons Neuenburg hat dem Schweizer Bundespräsidenten über die angebliche Entführung des Neffen König Meneliks nach Italien Bericht erstattet. Der Prinz und seine Begleiter haben Neuenburg freiwillig verlassen; ob und wie fremde Einflüsse sie zur Heimreise über Italien veranlaßt haben, ist vorläufig nicht festzustellen.

**Spanien.** Wie aus Madrid berichtet wird, hat der Richter gegen weitere 8 jetzige und 3 frühere Stadtväter die Untersuchung eingeleitet. Je mehr Leute in diesen Prozeß verwickelt werden, um so unwahrscheinlicher wird es, daß etwas wirklich Nützliches zu Tage gefördert wird. Zu konservativen Casino, dessen Vorsitzender Canovas ist, wurde Herr Bosch, der abgehagene Minister, in den Directionsrat gewählt. Deutlicher kann den Gerichten nicht zu verstehen gegeben werden, wie man sich in den herrschenden Kreisen den Ausgang des Prozeßes denkt.

In Madrid verlautet, daß die Regierung entschlossen sei, falls Marichal Martinez Campos vom Oberbefehl zurücktreten sollte, die Cortes aufzulösen und alsbald die Wahl und Einberufung eines neuen Parlaments zu veranstalten, welches bereit ist, die Mittel zur energischen Unterdrückung des cubanischen Aufstandes zu bewilligen.

Nach einer dem "Imparcial" aus Havana zugegangenen Depesche üben die Aufständischen im Norden der Provinz Pinar del Rio weiter vor. Maximino Gomez soll sich in Alquízar befinden.

**Frankreich.** Der "Temps" bringt täglich Leitartikel zur Transvaal-Angelegenheit und vorzüglich über die scharfen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und England. Der Ton des in der auswärtigen Politik Frankreichs eine leitende Stellung einnehmenden Blattes wird immer heftiger, und man ersieht leicht, daß der Zorn gegen England, den man zuvörderst zurückhalten suchte, mit elementarer Macht immer mehr hervorbricht. Die Art der Polemik der englischen Blätter gegen die Person des deutschen Kaisers erregt bei den ernstesten französischen Blättern besonderes Mißfallen.

In Carmaux ist es wegen der Arbeiterglashütte, die aus den den Streikenden zugeflossenen Mitteln gebaut werden soll, zu einer Differenz unter den socialistischen Führern gekommen. Die socialistischen Abgeordneten, die zu Schiedsrichtern zwischen dem Fabrikbesitzer Ruffequier und seinen Arbeitern gewählt waren, haben entschieden, daß die Arbeiter-Glashütte in Abt gebaut werden soll. Diese Entscheidung gab Veranlassung zu heftigen Protestklärungen; die socialistischen Mitglieder der Stadtvertretung von Carmaux haben ihre Mandate niedergelegt.

**England.** Wie der "Pol. Corr." aus London mitgeteilt wird, erhält sich in den dortigen politischen Kreisen das Gerücht, daß Lord Rosebery von der Leitung der liberalen Partei im Laufe dieses Jahres zurücktreten

und daß die Partei sich unter der Führung Sir John Morleys auf demokratischer Grundlage umbilden werde.

**Afrika.** Die Regierung von Transvaal fordert die Entfernung Cecil Rhodes und Jamesons aus Afrika und eine sehr hohe Entschädigung von der Chartered Company. (Das ist die Gesellschaft, die den Raubzug veranstaltet hat.)

Jameson und die übrigen englischen Gefangenen der Boeren sind an England ausgeliefert worden. Die bewaffneten "Umländer" (Ausländer) in Johannesburg haben sich bedingungslos ergeben.

### Locales und Provinzielles.

**Elsteth,** 10. Jan. Ueber das Befinden der Frau Großherzogin wurde gestern Abend folgendes Bülletin ausgegeben: "Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin verlebte einen ruhigen Tag und wurde Nachmittags durch natürlichen, über 3 Stunden währenden Schlaf erquickt. Da allzu wenig Nahrung genommen werden kann, so ist die Ermattung groß. Dr. Theobald." — Das heute Morgen ausgegebene Bülletin lautet: "Die Nacht war schlaflos und brachte neue Leiden. Der Kräftezustand wie gestern. Dr. Theobald." — Am Donnerstag nahm die hohe Frau das heilige Abendmahl. — Die Großherzogliche Familie und die Prinzessin Theresie von Altenburg, die Schwester der Großherzogin, verweilten mehrere Stunden am Krankenlager der hohen Frau.

Heute Nachmittag fand in der ersten Classe der hiesigen Volksschule eine Schülerconferenz statt. Herr Hauptlehrer Künemann hielt, ertheilte die erste und Herr Nebenlehrer Wefenbrink-Gien den zweiten Vortrag.

Der Bahnmeister Middelndorf in Gräppenbühren, früher in Cloppenburg und Elsteth, hat seinem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende gemacht.

Wie wir soeben bestimmt erfahren, ist in Loyer-moor auf Schwarting's Feuerstelle die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen und sind deshalb von Großherzog. Amte hieselbst die nöthigen Sperrmaßregeln verhängt worden.

Eine interessante Wette wurde hier am Donnerstags Abend von 5 Herren in einer Wirthschaft abgeschlossen, indem einer von ihnen in einer halben Stunde von der Steinstraße aus nach Huntebrück laufen will, und zwar um 1 Falsche Seck, ein anderer hielt mit demselben 30 Spiegeleier. Einer wird die Weiden begleiten und 2 Herren gehen als Preisrichter 1 Stunde vorher nach Huntebrück, um die Wette zu entscheiden. Schlechtes Wetter ist ausgeschlossen.

Die Befeuern der Unterweser betreffend entnehmen wir dem Jahresbericht der Bremischen Handelskammer für 1895, daß der Leuchtturm auf dem Nothen Sande bereits in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres ein elektrisches Licht von 16 Seemeilen Leuchtwirkung zeigen wird. — Infolge der seit Ende November 1894 vollständig hergestellten Befeuern der Weser von Bremerhaven bis Bremen hat sich ein ganz bedeutender Nachtverkehr entwickelt. Da sich das System der provisorischen Befeuern bewährt hat, so wird es auch bei der Ausführung des endgültigen Planes, mit der im Frühjahr dieses Jahres begonnene wird, Anwendung finden.

(Stuttgarter Ausstellung, 11.—15. Juni 1896.) Unser Land wird bekanntlich eine Collection von 12 außerlesenen dreijährigen Stuten (bezw. zweijährigen Stuten und Hengsten) zur Wanderausstellung der

deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Stuttgart entsenden und sollen dem Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft Anmeldungen von als geeignet angeesehenen Pferden schon in ziemlich großer Anzahl zugegangen sein. Die Großherzogliche Rührungscommission hat wiederum, wie auch in früheren Jahren, die endgültige Auswahl der auszustellenden Thiere übernommen und dazu bereits die Termine festgestellt. Sie wird sich die für die Ausstellung von den Besitzern zur Verfügung gestellten Pferde vorführen lassen am 21. Januar in Genshamm (Vorm. 10 1/2 Uhr), Athens (Mittags 12 Uhr), Radhen (Nachm. 1 Uhr), Burbave (Nachm. 3 Uhr), Sobann am 22. Januar in Stollhamm (Vorm. 8 1/2 Uhr), und in Seefeld (Vorm. 10 1/2 Uhr). Außerdem finden Vorführungen statt am 22. Januar in Schwei (Nachm. 1 Uhr), Rodentirchen (Nachm. 3 Uhr), am 23. Januar in Dovelgönnne (Vorm. 8 Uhr), Brake (Vorm. 9 1/2 Uhr), Berne (Vorm. 11 Uhr). Oldenburg (Nachm. 3 Uhr), am 24. Januar in Barel (Vorm. 9 1/2 Uhr) und Zeuer (Nachm. 2 1/2 Uhr).

**Aus Butfadingen,** 8. Jan. Kam da kurz vor dem Feste ein Stadtherr auf seine in Pacht gegebene Besingung, des edlen Waidwerks zu pflegen und zwar in Begleitung eines prächtigen Hühnerhundes; denn er hatte es besonders auf Rebhühner abgesehen. Da trifft er auf dem Felde ein paar Knechte, die sich im Kloshiefen maßen und fragt: "Holt sich hier auch Rebhühner up?" — Ja. — "Hebt ji van Dagen wecke sehn?" — Ja. — "Wo liggt denn woll son Kette?" — Wat vörn Kä? — "Rebhühnerkette!" — Wenn hier de Rebhühner an de Kä legen, harrn wi se all längst gräpen; denn bruden Se se nich mehr to sdehen!

**Nordenham,** 9. Jan. Nach der statistischen Uebersicht über den Verkehr der im Hafendistrict Nordenham angekommenen und abgehenden Schiffe sind im vergangenen Jahre hier angekommen: 562 Seeschiffe mit 347 451 Reg.-T. Tragfähigkeit und 14 786 Mann Besatzung, sowie 1120 Flußschiffe mit 131 490 Reg.-T. Tragfähigkeit und 2363 Mann Besatzung, zusammen 1682 Schiffe. Von den angekommenen Seeschiffen waren der Flagge nach: deutsch 441, englisch 86 u., 175 Dampfschiffe waren darunter. Von den 1120 Flußschiffen kamen 427 beladen und 693 leer an. Es gingen ab 561 Schiffe mit 347 845 Reg.-T. Tragfähigkeit und 15 005 Mann Besatzung, sowie 1127 Flußschiffe mit 132 845 Reg.-T. Tragfähigkeit und 2371 Mann Besatzung. Von den Flußschiffen gingen 810 beladen und 317 unbeladen von hier ab. Interessant ist die Zu- und Abnahme der hier angekommenen Schiffe in den letzten 10 Jahren. Laut "S.-A." war das Verhältniß folgendes:

1886: Angekommen	341 Schiffe	von	53 377 Reg.-T.
1887: "	529 "	"	69 780 "
1888: "	491 "	"	76 100 "
1889: "	624 "	"	99 999 "
1890: "	1033 "	"	175 060 "
1891: "	1832 "	"	635 102 "
1892: "	1611 "	"	542 006 "
1893: "	1464 "	"	488 351 "
1894: "	1888 "	"	596 914 "
1895: "	1682 "	"	478 941 "

**Oldenburg.** Wegen einer Reihe von Vergehen gegen die Paragraphen 176, 1, 176, 3 und 177 des Str.-Ges.-B. hatte das Schwurgericht in Oldenburg am 5. November den Bächter Heinrich Schwarting zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren Zuchthaus ver-

urtheil gesprochen. Was mochte denn da so Wichtiges vorgefallen sein?

Nach öffnete Eduard den Brief und überflog die ersten Zeilen des Schreibens, welches die festen, ungeschlagenen Buchstaben Heinrich Tiedemann's zeigte.

Ein leiser Schreckensruf entschlüpfte beim Weiterlesen seiner Lippen, und leichte Blässe überzog seine Wangen. Es war nicht möglich! Heinrich Tiedemann mußte sich geirrt haben. Die arme Grete! Sollte sie wirklich an einer hoffnungslosen Liebe erkrankt sein — sie, das frohe, harmlose, lachende Kind? Dinkel Heinrich sah leicht Gespensier! — Aber was war das? Er mußte falsch gelesen haben, das konnte ja nicht sein! Und doch — hier stand groß und deutlich der Name Herrn v. Altenbrak. Also, er war der Mann, der seiner Schwester Herz behörte, der die Arglose mit falschen Liebeschwüren umgarnet, um sie dann treulos zu verlassen? Ah, natürlich! Er stand ja auf der Höhe des Lebens — er war ja ein Altenbrak, und seine Schwester nur Grete Montelli, die nicht einmal das Recht besaß, ihres Vaters Namen zu tragen, die den wahren Namen ihres Vaters nicht einmal kannte.

Ein Schrei der Wuth, des Zornes und der Rache entrang sich der Brust des jungen Mannes. Seine eigene Liebe, Gerda, seine Hoffnung, seine Sehnsucht

alles war vergessen, er dachte nur an die arme Schwester, deren unschuldigen Sinn der Glende vernichtet hatte, der auch den Namen Altenbrak trug. Ein wilder Laß gegen diese Familie loderte in Eduards Brust empor! Seine Hände ballten sich zur Faust, krampfhaft zerknitterten seine Finger das Papier.

Jetzt riß ihn der Klang der Schelle an der Gartenthür aus seinem Brüten. Seine Mutter kehrte von einem Ausgange heim. Er richtete sich empor, ein fester Entschluß schien in seinem Geiste gelangt zu sein. Er trat in das Haus, um in seinem Zimmer einen Koffer mit den nothwendigsten Sachen zu einer kurzen Reise zu packen.

Erstarrt blieb Frau Montelli in der Thür stehen, als sie in das Zimmer ihres Sohnes trat, um ihn zum Abendessen zu rufen.

"Du willst verreisen. Eduard?" fragte sie.  
"Ja, Mutter. Ich muß nach Berlin."

"Nach Berlin? In Geschäften?"  
"Allerdings in Geschäften, die aber Dich und Grete sehr nahe berühren. Da, lies den Brief von Dinkel Heinrich!"

"Was ist vorgefallen?"  
"Lies nur, dann wirst Du wohl sehen, wohin all Dein Bestreben, um unser unseliges Familien-

geheimniß so sorgfältig zu bewahren, jetzt nun geführt hat."

"Eduard!"  
In diesem Tone hatte ihr Sohn noch nie zu ihr gesprochen. Mit bebender Hand las sie den Brief, und dann in ein heftiges Weinen auszubrechen. (Fortf. f.)

### Vermischtes.

— Siegen i. W. Unser Todtengräber hat beim Magistrat über schlechte Zeiten geklagt. In den letzten Jahren hat unsere Bevölkerung durch ihre geringe Reichthum zum Sterben den Todtengräber in seinen berechtigten Erwartungen schwer enttäuscht. Der Mann hat deshalb den städtischen Behörden angezeigt, daß er, wenn er weiter leben solle, eine Aenderung verlangen müsse; er verlangt nun zwar nicht, daß die Behörden für eine vermehrte Beschäftigung sorgen sollen, doch wünscht er, daß ihm, wenn die Arbeitslosigkeit in seinem Berufe anhalte, eine bestimmte Einnahme im Jahre verbürgt werde. Zu bemerken ist, daß der Mann jetzt nach der Stückzahl bezahlt wird. Der Stadtrath hat sich rühren lassen und dem Manne zugesichert, daß er, wenn nicht genügend Leute sterben sollten für diese Rückzahlungsart aus der Stadtkasse entschädigt werden sollte.

urtheil. Gegen dieses Urtheil ergriff Schwarting das Rechtsmittel der Revision, welche sich darauf stützte, daß vier der den Geschworenen vorgelegten Fragen, welche vier Fälle nach § 171,1 des Str.-G.-B. betrafen, von den Geschworenen ungenügend beantwortet seien, es liege darin eine Verletzung des § 305 der Str.-P.-O. Die Geschworenen haben die Fragen weder mit „ja“ noch „nein“ beantwortet, sondern haben eine selbstständige Beantwortung gemacht und dazu waren dieselben nicht berechtigt. Der Herr Rechtsanwalt bemerkte, daß diese Klage vielleicht zu prüfen sei, doch hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts, welcher sich mit der Sache zu beschäftigen hatte, die Revision für unbegründet angesehen, indem in dem angefochtenen Urtheile kein Rechtsirrtum zu erkennen sei. Die Revision wurde verworfen und dem Beschwerdeführer wurden die Kosten des Rechtsmittels auferlegt.

**Essen, 8. Jan.** Ein schon bejahrter Mann unserer Gemeinde — so berichtet die „Becht. Z.“ — nimmt am Sylvesterabend seine Donnerbüchse zur Hand, um noch mal zu genießen die Freuden der Jagd. Als alter Kriegsmann weiß er, daß man besonders bei Handhabung der Flinte niemals außer Acht lassen soll, daß Vorsichtigkeit die Mutter der Vorsicht ist. Da das Gewehr bereits vor geraumer Zeit geladen worden, liegt der Gedanke nahe, es könne beim Abfeuern einen Ruck geben, und damit die Zähne davon im Munde nicht klappern, setzt unser Schütze den Kolben auf den Oberschenkel. Jetzt noch ein kleiner Druck an der Abzugsvorrichtung, und es knallt fürchterlich. Aber o weh! Furchtbar ist die Pulverkraft! Trotz allen Vorkehrungen giebt es einen gewaltigen Stoß, nicht an den Kopf, sondern in die Seite. Die Wirkung war derartig, daß sofort der Arzt zugezogen werden mußte. Offenlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Wenigen, welche noch die Lasten des Neujahrsschießens lieben, anderer Ansicht werden.

**Becht.** In der letzten Woche des verflossenen Jahres wurden auf der hiesigen Weide 3 Stiere bemerkt. Wenngleich das Wetter schon längere Zeit derartig ist, daß die Vögel hier überall ihre Nahrung finden können, so ist das Erscheinen der Stiere um diese Jahreszeit gewiß eine Seltenheit; als Frühlingsboten wird man sie wohl kaum schon bezeichnen können.

**Vermischtes.**

— (O du fröhliche, o du selige!) Man schreibt der „Grf. Ztg.“ aus Marburg vom 6. Januar: Der Lehrer eines Borken benachbarten Ortes verließ am Nachmittage des Heiligabend das Schulhaus und verschloß Wohnstube und Schulsaal. Der Patron der Schule, ein Rittergutsbesitzer, gedachte am selbigen Abend für die Kinder seiner Tagelöhner im Schulsaal einen Christbaum anzuzünden. Als man die Thür verschlossen fand, wurde sie gewaltsam geöffnet und mit den Zurüstungen begonnen. Abends kehrte der Lehrer, der von dem Vorhaben nicht in Kenntniß gesetzt war, heim und fand dort die „Bescherung“. Er machte der Frau des Patrons Vorstellungen über unberechtigtes Eindringen in die verschlossenen Räume. Empört läßt die Frau Rittergutsbesitzer ihren Mann holen. Der erscheint in Gesellschaft eines Freundes und prügelt — am Abend des Christfestes — den Lehrer in seiner Wohnung so lange durch, bis der Freund das Opfer von dem Patron befreit. Der Patron behauptet, in seinem Recht zu sein, weil das Schulhaus sein Eigenthum sei. Der Mann spielt übrigens im Kreise eine bedeutende Rolle. Die Regierung ist von beiden Seiten über den Vorfall in Kenntniß gesetzt worden.

— 25 Jahre lang eine Kugel im Körper herumgetragen hat ein Ziegeleiarbeiter in Neu-Lübbenau bei Wendisch-Buchholz. Im großen Kriege erhielt er einen Chassepottschuß ins Bein; die Kugel wurde damals nicht gefunden, die Wunde heilte, und der Mann ging seiner Beschäftigung nach. Die Kugel machte ihm nicht viel Beschwerde, er ist fast nie arbeitsunfähig gewesen. In der letzten Zeit jedoch plagten ihn heftige Schmerzen in der Schußstelle, er begab sich nach Lübben in ärztliche Behandlung, und dort ist das Geschloß durch operativen Eingriff entfernt worden.

— **M. Gladbach, 5. Jan.** Gestern Nachmittag froh an einem Bahnübergange ein betrunkenen Mann unter der geschlossenen Schranke durch. Der Bahnwärter Blecher eilte hinzu, um den Mann zurückzuhalten, da ein Perlonenzug heranbraufte, wurde aber selbst von dem Zug erfaßt und getödtet, während der Betrunkene frühzeitig genug das Geleise überschreiten konnte.

— **Berlin, 8. Jan.** Ein gewaltiges Schadenfeuer hat das prachtvolle Bootshaus des „Berliner

Ruderclubs“ an der Stralauer Chaussee eingeeäschert. Der Schaden soll 80 000 M. betragen.

— **Aus Thüringen, 8. Jan.** Auf dem Bahnhote in Meiningen wurde zur Abendzeit der Hülsweihensteller Hildebrand aus Walldorf von der Lokomotive eines Zuges erfaßt, die ihm beide Beine vom Körper trennte. Der Verunglückte starb bald darauf.

— **Münster, 8. Jan.** Große Aufregung gab es in den letzten Tagen im Circus-Jausly-Leo, in welchem seit Kurzem eine Löwenbändigerin sich producirte; sie lieg die Löwen — neun an der Zahl — durch brennende Reifen springen, feuerte im Käfig Revolverkugeln ab u. dergl. m. Eine Löwin hatte sich schon seit einigen Tagen widerspenstig gezeigt, am Sonnabend zerstückte sie der Bändigerin die Schenkel und gefiern, als die Bedauernswerthe trotz ihrer Verletzungen und trotz eingetretenen Wundfiebers auftrat, fuhr die Bestie ihr an den Hals. Nur der Energie des Wärters, der das Thier mit einer zweifingigen Gabel bearbeitete und der thätkräftigen Hilfe des übrigen Circuspersonals gelang es, die Frau vor der Wuth des Unthieres zu retten. Ob sie aber mit dem Leben davon kommt, ist noch sehr fraglich.

— **Schönebeck.** Eine exemplarische Bestrafung ist vor Kurzem wegen Baumfrevels zwei Malergehilfen zu Theil geworden. Sie hatten am 3. November v. J. auf der Chaussee zwischen Welsleben und Stemmer sechsundvierzig junge Obstbäume abgebrochen, wofür ihnen vom hiesigen Schöffengericht einethalb und ein Jahr Gefängniß nebst zwei Jahr Ehrverlust auferlegt wurden.

— **Köln.** In den Harmonikazügen Köln-Berlin waren in letzter Zeit mehrfach raffinirte Taschendiebstähle ausgeführt worden. Die Criminalpolizei kam der Sache auf die Spur und überwachte diejenigen Reisenden, die oft die erwähnten Züge benutzten. Unter dem dringenden Verdacht, die Diebstähle ausgeführt zu haben, wurden zwei polnische Juden in dem Augenblick verhaftet, als sie mit dem Berliner Harmonikazuge hier selbst ankamen.

— **Altendorf.** Ein herber Unglücksfall hat eine hiesige Familie getroffen. Der Kaufmann H. hatte seine beiden Söhne im Alter von 11 und 12 Jahren, als sie Weihnachten ein gutes Zeugniß nach Hause brachten, versprochen, sie demnächst einmal mit zur Jagd zu nehmen. Dieser Tage wurde das Versprechen eingelöst; H. nahm seine beiden Söhne, die eine kleine Salonbüchse mit sich führten, nach Hehrhoog zu seinem Jagdrevier mit. Ein Freund mit einem jüngeren Sohne fuhr ebenfalls mit. H. hatte beide Söhne unter eigener Aufsicht, es aber nicht verhindern können, daß in einem Augenblicke der jüngere Bruder den Hahn der Büchse berührte, wobei sich diese entlud und die Kugel des älteren Bruders Stirn traf. Am Montag ist der Aermst seinen Leiden erlegen.

— **Szittfchemen, 8. Jan.** Herr Gutsbesitzer Spieß in Tewelkemen verschwand kurz vor den Feiertagen acht Enten und ein Genterich. Am dritten Tage nach verübtem Diebstahl kam nun der letztere wider Erwarten ganz vernüthig auf den Hof stolzirt. Er trug ein Täfelchen an dem Halse, worauf die Worte standen: „Guten Morgen, Herr Spieß! Ich komme von Paris. Wir waren ihrer neun; jetzt komm' ich nur alleine. Vier sind gefocht, vier sind gebraten, alle gut gerathen.“ Von dem poetischen Spießbuben fehlt jede Spur.

— **Rom, 8. Jan.** Ueber eine schreckliche Scene im Petersdom wird vom 7. d. Mts. berichtet: Um halb ein Uhr Mittags war der Petersdom der Schauplatz einer aufregenden Scene. Ein ärmlich gekleideter älterer Mann trat vor einen Altar, wo er niederkniete und inbrünstig betete. Dann zog er hastig ein Messer aus der Tasche und schnitt sich die Halsader durch. Das schauerliche Ereigniß rief unter der Menge bei den anwesenden Andächtigen und Touristen eine unbeschreibliche Panik herbor. Sofort wurden die Thore des Domes gesperrt und der Leichnam nach der Sakristei geschafft. Der Petersdom wird nun mehrere Tage geschlossen bleiben, bis eine neue Weihe vorgenommen ist. Der Selbstmörder soll ein entlassener Kutscher aus Neapel sein.

**Neueste Nachrichten.**

— **Berlin, 10. Januar.** In seinem Dankschreiben auf die Glückwunschartrede der Stadtverordneten zum Jahreswechsel sagt der Kaiser, die Begeisterung, womit die Erinnerungstage des Vorjahres in der Reichshauptstadt begangen seien, erfülle ihn mit Befriedigung. Der Kaiser vertraut darauf, daß die Mahnung aus jener großen Zeit an das jetzige Geschlecht: „Treu bis in den Tod gegen König und Vaterland“, alle Zeit

als ein theures Erbe zu erhalten, in den Herzen der Berliner Bürger einen nachhaltenden Wiederhall gefunden habe.

— **Rom, 10. Jan.** Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht eine Depesche des Generals Baratieri, welche meldet, die Schoaner griffen am 7. d. M. Ras Makonnen an. Sie wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

— **Brillago, 9. Jan.** Bei einem heftigen Sturme ist in der vergangenen Nacht auf dem Lago maggiore ein dienstthuender italienischer Zollkreuzer sammt seiner Besatzung untergegangen. Der Dampfessel des Schiffes explodirte in der Nähe von Luino. Die Besatzung zählte 12 Mann.

— **London, 9. Jan.** Aus Prätoria wird vom 7. d. Mts. gemeldet: Wie verlautet, sind die Behörden im Besitze von Documenten, aus denen hervorgeht, daß die Wirren lediglich das Ergebnis eines Complottes waren, das den Zweck hatte, die Annexion der Republik herbeizuführen.

— **London, 10. Jan.** Das Reuter'sche Bureau erklärt die Meldung des „Newyork Wold“ aus Caracas, monach Venezuela sich im Zustande der Revolution befindet, für vollständig unbegründet.

— **London, 10. Jan.** Nach amtlichen Telegrammen Robinfort's an Chamberlain telegraphirte der Verwalter des Makabe-Landes gefiern, daß die Gerüchte von feindlichen Bewegungen in Rhodesia gegen Transvaal völlig ohne Begründung sind.

— **London, 10. Jan.** Reuter's Bureau meldet aus Prätoria vom 9. Jan.: Bei der Regierung erregt die lästige Art und Weise, mit welcher die Bevölkerung des Randbistrictes der Aufforderung, die Waffen abzuliefern, nachkommt, Mißbilligung. 2000 von 30 000 Personen haben die Waffen erst abgeliefert. Heute Nachmittag erging eine Bekanntmachung, welche den Randbistricte auffordert, die Waffen vor morgen Abend 5 Uhr einzuschicken, sonst würde nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden. Die Gehorsamen würden Verzeihung erhalten, keine Mißde gegenüber den Rädelshühnern des Aufstandes angewendet werden.

— **London, 10. Jan.** Reuter's Bureau meldet aus Teheran: Hier lausen Gerüchte aus der Provinz Aherbeidschan um, monach bei Chal-Ghal nördlich von Mianeh drei heftige Erdbeben stattgefunden haben. Das erste in der Nacht vom 1. zum 2. Januar. Es zerstörte ein großes Dorf vollständig und andere Dörfer theilweise. 300 Personen sind umgekommen. Der zweite Erdstoß wurde in der Frühe des 5. Januar in einer Ausdehnung von über 100 Meilen wahrgenommen. Die kleine Stadt Hoi mit 1000 Häusern wurde vollständig zerstört. Viele Dörfer sind stark beschädigt. In Hoi allein sind 800 Personen getödtet. Größere Mengen von Rindvieh und Schafen sind umgekommen.

**Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.**  
Oldenburg, den 10. Januar 1896.

	Einlauf.	Verlauf.
	1/2	1/2
3 1/2 % Oldenburgische Consols	102.50	103.50
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102.—	—
3 % do. Prämien-Anleihe	131.—	131.80
4 % do. Communal-Anleihen	102.—	—
3 1/2 % do.	101.—	102.—
4 % Deutsche Reichsanleihe	105.40	105.95
3 1/2 % do.	104.30	104.85
3 % do.	99.—	99.55
4 1/2 % Preussische Consols	105.40	105.95
3 1/2 % do.	104.40	104.95
3 % do.	99.20	99.75
3 % Sächsisch landf. Pfandbriefe	95.70	96.25
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar a 102 %	101.—	102.—
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1900	103.10	103.40
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1904	105.20	105.50
3 1/2 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1906	101.95	102.25
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	102.20	102.50
3 1/2 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1905	101.10	101.50
4 % Russische garantirte neuerfreie Eisenbahn-Prioritäten:		
Moskau-Kiew-Woronisch	99.40	—
Mscow-Moskau	101.45	—
Niklan-Roslow	100.40	—
4 % Italienische Rente (neuerfrei)	84.70	85.25
3 % „ garant. (neuerfrei)-Prior.	52.45	53.—
4 % Oesterreichische Gold-Rente	102.60	103.15
4 % Ungarische Gold-Rente	102.40	102.95
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a Mt.	167.75 168.55
do. „ London	1 Str. a Mt.	20.405 20.505
do. „ Paris	100 fr. a Mt.	80.80 81.20
do. „ New-York	1 Doll. a Mt.	4.155 4.20

Die Zinsen für Depositen vergüten wir: bei 6 monatlicher Kündigung 3 % oder 2 1/2 — 4 % p. a. „ 3 „ „ 2 1/2 % p. a. „ kurzer „ „ „ „ „ auf Check-Conto . . . „

**Wasserstand der Weser an der großen Brücke.**  
Bremen, 10. Jan., Morgens 8 Uhr, 0,50 m unter Null.

**Vermischtes.**

— **Stade**, 8. Jan. Durch Bligschlag wurde — wie seinerzeit berichtet — der Lehrer Schrader aus Hörne bei Balje im letzten Sommer durch den Bligschlag, welcher auf die Lehrcompagnie bei einer militairischen Uebung auf dem Kasernenhofe in Rendsburg niederging, besonders schwer getroffen, so daß er lange Zeit im Lazareth zubringen mußte. Bei seiner Entlassung war er freilich nicht vollständig geheilt, konnte aber doch den Unterricht wieder aufnehmen. In der letzten Zeit hat sich jedoch sein Zustand wieder sehr verschlimmert; seine Augen sind so schwach, daß er

weder lesen noch schreiben kann, und auch die Nerven sind vollständig zerrüttet. Infolge dessen wurde ihm das Unterrichten unmöglich, und da an eine Besserung schwerlich zu denken ist, richtete er an die Militärverwaltung ein Gesuch um Gewährung einer Pension. Diese hat aber das Gesuch vorläufig abgelehnt und die nochmalige Aufnahme in das Lazareth zu Stade angeordnet, woselbst er sich gegenwärtig befindet. Auch einige andere Lehrer leiden infolge jenes Unglücksfalles an einer starken Reizbarkeit der Nerven, die sich besonders bei Gewittern in einer großen, bis zum Zittern des ganzen Körpers sich steigenden Zuckrisam-

— **Potsdam**. Affessor Wehlau wurde von der kaiserlichen Disciplinarkammer zu Potsdam des Dienstvergehens für schuldig befunden und zur Verleihung in ein anderes Amt mit gleichem Range, zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zur Tragung der Kosten verurtheilt.  
— **Kehl**. Ein Soldat hatte sich dem Dienst entzogen und während 14 Tagen in einer Kiste in der Kaserne hieselbst aufgehallen. Er nährte sich bei Nachts von Abfällen des Spülichts. Als er entdeckt wurde, stellte es sich heraus, daß er beide Beine erfroren hatte. Dieselben mußten amputirt werden.

Das Amt macht bekannt, daß in dem Gehöft der in einem Hause zusammenwohnenden Räder Hinrich Martens und Friedrich Battermann zu Lohermoor die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Amt Elsfleth, 1896, Jan. 9.

**Suchting.**

Die Erben des verstorbenen **Joh. Hinr. Bischoff** zu **Udenbrof**-Mittelortz lassen im Hause des Erblassers durch den Unterzeichneten am **Sonnabend, 18. Januar 1896, Nachm. 2 Uhr** anfgd.,

folgende Gegenstände:

- 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank,
- 5 Tische, 1 Sopha, 2 Sophas,
- 2 Pulte, 8 Polsterstühle, 17 Stühle,
- 2 Kommoden, 2 Spiegel, 6 Bilder,
- 4 vollständige Betten, 3 Bettstellen,
- mehrere silberne Eß- und Theelöffel,
- 1 Barometer, 1 Wanduhr und 1 Taschenuhr,
- Nippfassen, 1 Sparherd, 1 Filtrirfaß,
- 1 Rauchservice, einige Teppiche, fertige Leinwand,
- Leinen im Stück, Bettwäsche,
- mehrere Nonleaux und Gardinen,
- Küchengeräthschaften, Dorf, Heu, Brennholz u. viele andere Sachen, sowie 9 Hühner,
- 1 Hahn und 1 Ziege,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden freundlichst eingeladen.  
**M. Kamprath**,  
Rechnungssteller.

**Verkauf**  
des  
**Lindenhof's**  
in  
**Oberrege.**

**Elsfleth.** Zum Verkauf der dem Gastwirth **Eduard Ahlers** in Oberrege gehörigen, daselbst belegenen

**Besitzung.**

genannt **Lindenhof**, in welcher seit langen Jahren

**Gastwirthschaft**

betrieben wird, ist zweiter Verkaufstermin auf:

**Sonnabend, den 11. Jan. d. J., Nachmittags 4 Uhr,**  
im Gasthause des Verkäufers angelegt.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Chr. Schröder.**

**Elsfleth.** Mein bisheriger Geschäftsführer **C. Casseholm** ist am heutigen Tage aus meinem Geschäft entlassen. Indeß wird das Geschäft in bisheriger Weise fortgeführt.  
Rechnungssteller  
**W. Gräper Wwe.**

Auf 1. Mai Suche für Küche und Haus ein  
**accurates Mädchen.**  
Frau Neubaur.

**Gelegenheitskauf.**

Da mein Lager bis zum Februar in manchen Artikeln gänzlich geräumt sein muß, werde nachstehende Waaren zu jedem annehmbaren Preise verkaufen:

- Herren- u. Knaben-Hüte, Mützen,**
  - garnirte und ungarirte Damen- u. Kinderhüte, Zwischendecke, Handschuhe, Festons usw.**
- und andere nicht genannte Sachen. Die übrigen Artikel werden zu den bisher herabgesetzten Preisen weiter verkauft.

**Ernst Horn.**

**Zu vermieten**  
auf Mai eine kleine freundliche **Wohnung**  
an einzelne Leute oder einzelne Person.  
Näheres bei Stadtdiener **Bädeker.**

**Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,**  
als **Anzüge, Paletots, Havelocks, Röcke, Joppen, Hosen und Westen,** sowie **Maassachen** unter Garantie, halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.  
**J. Freudenthal, Bahnhofstrasse.**

2 Hühner entlaufen. Dem Wiederbringer 1 **M. G. S. Wempe.**

**Zu vermieten**  
auf Mai eine Stube, Kammer, Keller, Bodenraum und Gartenland.  
**Wwe. Nodick, Neuhellmer.**

**Morgen Sonntag:**  
**Lapskaus**  
bei **Paul Meyer.**

**Schönen Sauerkohl**  
und gestreuten **Speck**, empfiehlt  
**W. F. C. Horstmann Wwe.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**  
von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.**  
mildere aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paack. — 3 St. 50 Pf.  
in der Apotheke zu **Elsfleth.**

**Das photographische Atelier**  
von  
**Louis Frank, Berne,**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch 1/2 Duzend gute **Vistarten** für 3 **M.** an.  
NB. Das Atelier ist auch **Sonntags** geöffnet.

**Glastische Sauge-Gebisse.**

Beste Zahnerfab! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gummienplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 **M.** an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnerfab sind meine „**Ideal-Zähne**“, gänzlich ohne Platten, Haken etc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. **Blombiren** und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

**R. Zöpfigen,**  
seit 1883 in **Brake** a/d. Weser. Spaffenstr. **N. 1**, gegenüber dem Bahnhofs. **Sprechstunden** von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

**Atelier für Jahntechnik.**  
Sprechstunden täglich.  
**A. Kleiber, Sireinstr. 41.**

**Quittungen**  
für Zollbeamte  
sind vorrätzig bei **L. Zirk.**  
**Sprotten und Büdlinge**  
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

**Die geehrten Damen, welche sich bereit erklärt haben, die Fahne anzufertigen, werden gebeten, am Montag Nachmittags 3 Uhr in Hauerkens's Hotel zu erscheinen, woselbst die Fahne des Braker Schützenvereins zur Ansicht ausliegt.**  
**Der Vorstand.**  
„Club Weiberbund.“  
Sonnabend Abend 9 Uhr **Versammlung** im Vereinslocal, zwecks Besprechung über das Verhalten von 2 Mitglidern, welche den Statuten zuwider gehandelt haben.

**Concordia.**

**Sonnabend, den 11. Januar, Abends 8 1/2 Uhr.**  
Tagesordnung:  
1. Vorlagen vom Präsidenten usw.  
2. Referate.  
3. Abstimmung über den Concordia-Ball.  
**Der Vorstand.**

**Suntebrück.**  
**Sonntag, den 12. Januar:**  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**S. S. Bran.**

Zum diesjährigen  
**Schiffer- und Bürgerball,**  
welcher am  
**12. Januar**  
beim Gastwirth **D. Meyer** in **Lienen** stattfindet, ladet freundlichst ein  
**das Comitee.**  
Fremde und Damen können eingeführt werden.  
**Entree für Herren 2 Mark.**

**Innung der vereinigten Handwerker.**  
**Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 1/2 Uhr,**  
**Quartal-Versammlung**  
im Locale des Herrn **C. Krüger.**  
Tages-Ordnung:  
Verschiedenes.

**Sonntag, Nachmittags 5 Uhr:**  
**General-Versammlung der Krankenkasse für Meister, Gehülften u. Lehrlinge.**  
Tages-Ordnung:  
Rechnungsablage.  
Sonstiges.  
**Die Vorstände.**

**Bürger-Club.**  
**Sonntag, den 12. Januar, Abends 6 Uhr,**  
**General-Versammlung**  
in **Krüger's** Gasthause.  
Tages-Ordnung:  
Rechnungsablage.  
Neuwahl.  
**Der Vorstand.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir verkaufen vollfrei, gegen Nachn. (jedes Bettfedern Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiche Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Gandaunen** (sehr haltfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford t. Westf.**

**Angel. u. abgeg. Schiffe.**  
**Bremerhaven, 9. Jan.** Rangoon  
**Coridianus, Götting** von  
**Melbourne, 9. Jan.** von  
**Charlotte, Bohndorf** Gesele  
Zu See gesprochen:  
**Windsbraut, Haale,** am 20. Dec. auf  
4° S. und 30° W.  
Redaction, Druck u. Verlag von **Z. Birk.**